Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche, Katharinenstr. 23, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 19,650.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 30 Mk.
mit Postbeförderung 60 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unl. Preisverzeichniß
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif
Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 196. Donnerstag den 15. Juli 1886. 80. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,
den Verlust der Stimmberechtigung wegen Abgabenrückständen betreffend.

Nach Vorschrift der Revidirten Städte-Ordnung §. 44 unter g sind von der Stimmberechtigung bei den Wahlen alle diejenigen Bürger, welche die Abentrichtung von Staats- und Gemeindeabgaben, einschließlich der Abgaben zu Schul- und Armen-Cassen, länger als zwei Jahre ganz oder theilweise im Rückstande gelassen haben, ausgeschlossen.

Unter Hinweis auf diese gesetzliche Bestimmung fordern wir daher aus Veranlassung der in nächster Zeit vorzunehmenden Auflegung der Stadtverordneten-Wahlliste und der dann bevorstehenden Ergänzungswahl des Stadtverordneten-Collegiums alle Abgaben-Restanten, welche davon betroffen werden, zur ungesäumten Abführung ihrer Rückstände auf.

Leipzig, am 7. Juli 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Uhlich.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Frege'schen Stiftung zur Belohnung treuer und unbescholtener Dienstboten, welche mindestens **20 Jahre** hindurch bei einer oder doch nur bei zwei Herrschaften in hiesiger Stadt im Dienste gestanden haben, sind am **29. August dss. Js.** in Beträgen von mindestens **30 Mark** zu vertheilen.

Empfangsberechtigt sind nur wirkliche Dienstboten, d. h. solche, welche zur ausschließlichen Leistung häuslicher Dienste gedungen sind und bei der Dienstherrschaft Wohnung und Kost haben.

Bewerbungen sind bis zum **3. August dss. Js.** unter Beifügung von Zeugnissen der Dienstherrschaften bei uns anzubringen. Spätere Anmeldungen, sowie Bewerbungen von Dienstboten, welche aus obiger Stiftung bereits einmal bedacht worden sind, können nicht berücksichtigt werden.

Leipzig, am 21. Juni 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Kr.

Bekanntmachung,
die katholische Kirchen- und Schulanlage betr.

Zur Deckung des Bedarfs für die römisch-katholischen Kirchen der Erblande und die hiesige katholische Schulgemeinde ist für das laufende Jahr eine Parochialanlage nach Maßgabe der Verordnung vom 4. April 1879 in Höhe von

Sechzehn Pfennigen von jeder Mark des normalmäßigen Einkommensteuersatzes als Kirchensteuer

und

Zehn Pfennigen von jeder Mark des normalmäßigen Einkommensteuersatzes als Schulsteuer

zu erheben.

am 15. Juli a. c.

Die hierzu beitragspflichtigen katholischen Glaubensgenossen werden andurch aufgefordert, ihre Zahlungspflicht bei unserer Stadt-Steuereinnahme, Stadthaus, Obstmarkt Nr. 3 parterre, **binnen 3 Wochen,** von dem Termine ab gerechnet, zu erfüllen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist gegen die Restanten das vorgeschriebene Beitreibungsverfahren eingeleitet werden wird.

Leipzig, den 12. Juli 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi Göhlitz.

Gewölbe-Vermiethung.

In der **Verkaufshalle Petersteinweg Nr. 17** (Grüne Linde) soll die z. Z. an Herrn Steinbach vermiethete **Abtheilung Nr. 4** nebst einem dazu gehörigen **Comptoir** und einem **Niederlagsraume** im Obergeschoß der gedachten Halle vom **1. Januar 1887** an

Donnerstag, den 22. d. M. Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause, I. Etage, Zimmer Nr. 16, **auf drei Jahre** an den **Meistbietenden** anderweit **vermiethet** werden.

Ebendaselbst auf dem großen Vorsaale liegen die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen schon vor dem Termine zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, 2. Juli 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 4028. Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung

Wegen Legung von Gasröhren wird

die Querstraße

auf der Strecke vom Johannisplatz bis zur Poststraße

von Dienstag, den 20. dss. M. ab

auf die Dauer der etwa zehn Tage in Anspruch nehmenden Arbeiten **für allen unbefugten Fahrverkehr gesperrt** werden.

Leipzig, den 13. Juli 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 7307. Dr. Georgi. Wilisch, Ass.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 22. Juni d. J. (IX. 6703), die theilweise Sperrung der Langen Straße, der Kreuz- und der Dörrienstraße wegen Gasrohrlegung betr., bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß aus derselben Veranlassung

a) die Straßenkreuzung **zwischen der Kreuz- und der Inselstraße**

von Montag, den 19. dss. M. ab,

b) die Straßenkreuzung zwischen der Kreuz-, Salomon- und Dörrienstraße

von Mittwoch, den 21. dss. M. ab

auf etwa je 8 Tage **für sämmtlichen Fahrverkehr** wird gesperrt werden.

Leipzig, den 13. Juli 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
IX. 7306. Dr. Georgi. Wilisch, Ass.

Bekanntmachung.

Das dem am 25. Juli 1868 in Leipzig geborenen Maschinenbauer **Friedrich Walter Thierbach** von uns im Jahre 1882 unter Nr. 867 ausgestellte Arbeitsbuch ist verloren gegangen und bitten wir, dasselbe im Auffindungsfalle bei uns, Obstmarkt Nr. 3, II., Zimmer 115 (Stadthaus) abzuliefern.

Leipzig, am 8. Juli 1886.

Der Rath der Stadt Leipzig.
VI. 3004. Dr. Georgi. Kasselt.

Ausschreibung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für den **Neubau des Siechenhauses** sollen vergeben werden.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen können auf unserem Bauamt (Rathhaus II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 5) entnommen werden.

Die Gebote sind versiegelt und mit der Aufschrift **„Neubau Siechenhaus, Erd- und Maurerarbeiten"** bis zum 23. Juli Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, den 10. Juli 1886.

Die Baudeputation des Raths.

Stadtbibliothek.

Die diesjährige Reinigung und Revision der Stadtbibliothek findet in der Woche vom 19. bis zum 24. Juli statt. Daher sind alle ausgeliehenen Bücher bis spätestens

Sonnabend, den 17. Juli

an die Bibliothek zurückzugeben. In der Revisionswoche werden keine Bücher ausgeliehen.

Leipzig, den 3. Juli 1886.

Dr. Wustmann.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Amtsgericht sollen auf Antrag der Erben

Montag, den 19. Juli 1886
10 Uhr Vormittags

die zu dem Nachlasse des Mühlenbesitzers **Bernhard Meister** in **Deuzen** gehörigen Grundstücke:

A. das Mühlengut Fol. 1 des Grundbuchs für Deuzen mit einem Flächeninhalt von 3 Hektar 65.8 Ar,
B. das Feldgrundstück Fol. 2 desselben Grundbuchs mit einem Flächeninhalt von 80.4 Ar,
C. das Feldgrundstück Fol. 230 des Grundbuchs für die Stadt Regis mit einem Flächeninhalt von 69.9 Ar, je sammt der anstehenden Ernte,
D. das Wiesengrundstück bez. der Mühlgraben Fol. 234 desselben Grundbuchs mit einem Flächenraum von 20.4 Ar,

von welchen Grundstücken

das unter A auf 24,525 ℳ,
das unter B auf 2320 ℳ,
das unter C auf 1620 ℳ,

je unter Einrechnung des Werths der anstehenden Ernte,
das unter D endlich auf 6083 ℳ,
einschließlich 6000 ℳ Werth der Wasserkraft,

allenthalben ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdert worden, und zwar die Grundstücke unter A und D zusammen, die übrigen eventuell einzeln, freiwilliger Weise in dem **obengedachten Mühlengrundstücke in Deuzen** versteigert werden.

Es haben sich daher diejenigen, welche diese Grundstücke zusammen oder einzeln zu erheben gesonnen sind, an gedachtem Tage vor 10 Uhr Vormittags als Bieter anzumelden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und sich weiterer Verhandlung und Entschließung zu gewärtigen.

Am Tage nach der Grundstücksversteigerung

Dienstag, den 20. Juli 1886 von Vormittags 9 Uhr

an wird an **Ort und Stelle** das zu dem gedachten Nachlasse gehörige Vieh und landwirthschaftliche Inventar, nicht minder die auf den von dem verstorbenen Mühlenbesitzer **Meister** erpachteten, auf Drazener Flur gelegenen Feldern anstehende Ernte, bestehend in 4 Ackern Hafer links am Regiser Wege, 1 Acker Korn und 1 Acker Kartoffeln in der Nähe der Flur des Rittergutes Großstermsdorf, ½ Acker Kartoffeln und 2 Ackern Korn am Röthgener Wege, 1½ Acker Kartoffeln und 2 Ackern Hafer am Kierzigscher Wege und 3½ Acker Korn, am alten Teiche freiwilliger Weise unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag, welchem eine Beschreibung der Grundstücke, ein Verzeichniß der Auctionsgegenstände und die Grundstücksversteigerungsbedingungen beigefügt sind, hierdurch bekannt gemacht wird.

Borna, am 10. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Weinicke.

Nichtamtlicher Theil.

Die Wehrkraft Frankreichs.

* Wir hatten an dieser Stelle schon wiederholt Gelegenheit, auf das Bestreben des französischen Kriegsministers, General Boulanger, hinzuweisen, eine ganze Reihe Reformen in die französische Armee einzuführen, wodurch die Wehrhaftigkeit derselben nicht allein erhöht, sondern auch die Zahl gewisser Waffengattungen dem deutschen Heere gegenüber wesentlich vermehrt werden soll.

Da es durchaus nicht an greifbaren Anzeichen fehlt, daß diese Reformbestrebungen des französischen Kriegsministers mit dem gerade in der Jüngstzeit wieder besonders laut hervorgetretenen Revanchegedanken der Franzosen gegen Deutschland im innigsten Zusammenhange stehen, so ist es selbstverständlich für letzteres von Interesse, diesen „préparatifs pour le grand jour", wie ein französisches Blatt sich ausdrückt, mit Aufmerksamkeit zu folgen.

Was die Einzelheiten des Reformplanes des Generals Boulanger betrifft, so haben wir dieselben kürzlich nach dem „Avenir Militaire" ausführlich erwähnt, welches Blatt indeß nicht mit allen Neuerungen des Kriegsministers einverstanden scheint. Ueberhaupt beschäftigt sich jetzt die französische Presse sehr eifrig mit der Armeereform-Frage, wobei aber die Urtheile der politischen Blätter, je nach ihrem Parteistandpuncte, merklich verschieden, ja nicht selten geradezu ganz entgegengesetzt lauten. Zu den bedingungslosen Anhängern und Bewunderern Boulanger's zählen eigentlich nur die Republikaner, weil sich auch der General in seinen öffentlichen Reden und Kundgebungen wiederholt als ihren Parteigenossen bekannt und ihnen versprochen hat, Alles aufzubieten, um die Republik auch in militairischer Beziehung zu befestigen und nach außen hin stark und mächtig zu machen. Dieses letztere Versprechen bezieht sich natürlich auf den Rachekrieg gegen Deutschland, von welchem die Republikaner aller Farben unablässig träumen und ihn in ihrer maßlosen Verblendung gewiß auch schon begonnen hätten, wenn sie in der Lage wären, die ganz gewaltigen Hindernisse auf ihrem Kriegspfade hinwegzuräumen.

Daß hat sich nun der republikanische General und Kriegsminister Boulanger bereit erklärt, weshalb er von den Republikanern als großer Patriot und Mann der Zukunft gepriesen wird, der berufen sei, Frankreich wieder auf die oberste Stufe der europäischen Machtstellung emporzuheben.

Die „République française", welche dem General ganz besonders freundlich gesinnt ist, hat vor einigen Tagen einen Artikel gebracht, in welchem dem politischen und militairischen Frankreich die nöthigen Rathschläge ertheilt werden, um die ruhmvollen Ueberlieferungen der ersten Republik wieder zu Ehren zu bringen und die europäische Reaction ein für allemal gründlich zu vernichten. „Die dritte französische Republik", schreibt das genannte Blatt, „müsse sich vor Allem in die Begeisterung und in den Opfermuth der ersten Republik zurückversetzen, dann werde jene nicht allein einen Feind, sondern alle Feinde schlagen, welche der europäische Absolutismus gegen sie aussende. Die erste Republik habe alle Soldheere der gesammten europäischen Reaction besiegt und ihre ruhmvollen militairischen Erfolge in alle Länder Europas getragen, wo die unterdrückten, für Freiheit und Menschenwürde begeisterten Bewohner, ohne Unterschied der Nationalität, den französischen Siegern zugejauchzt haben. In diese Begeisterung, in diesen Opfermuth", schließt die „République française", „müssen wir uns voll und ganz versetzen, denn diese sind der Schlüssel zu unseren zukünftigen Siegen."

Wir glauben aber, daß selbst diese Zurückversetzung, wenn sie überhaupt möglich wäre, der dritten französischen Republik wenig helfen würde, weil sich ja seit der ersten die gesammten politischen und militairischen Verhältnisse aller europäischen Staaten gründlich verändert haben und diese durchaus nicht zu besorgen brauchen, von einer neuen Auflage französischer Sansculottes geschlagen zu werden.

Was nun die von General Boulanger beabsichtigte Vermehrung der französischen Armee betrifft, so würde sich, nach der Annahme seiner Gesetzvorlage, die Friedensstärke der Armee auf folgende Zahlenverhältnisse belaufen:

Infanterie. 194 Regimenter zu 3 Bat. zu 4 Comp. (und 1 Depot-Comp.). In Afrika: 6 Regimenter Zuaven zu 4 Bat. zu 4 Comp. (1 Depot-Comp.), 4 Regimenter Tirailleurs d'Afrique ebenso, 2 Regimenter Fremdenlegion ebenso, 4 Bataillone leichte Infanterie, 4 Disciplin-Compagnien. Für die Colonien: 1 Regiment Sapeurs-Pompiers zu 2 Bat. zu 6 Comp. für Paris, 4 Regimenter zu 9 Bat. zu 4 Comp., 1 Regiment Senegal-Schützen zu 2 Bat. zu 4 Comp. (2 Depot-Comp.), 1 Regiment Anamiten-Schützen zu 4 Bat. zu 4 Comp., 4 Regimenter Tonkin-Schützen zu 4 Bat. zu 4 Comp., 2 Compagnien indische Sapeurs, 4 Disciplinar-Compagnien für Asien. — Cavallerie. 78 Regimenter zu 5 Schwadronen und zwar 12 Regimenter Kürassiere, 30 Regimenter Dragoner, 22 Regimenter Chasseurs, 14 Regimenter Husaren, 6 Regimenter Chasseurs d'Afrique zu 5 Schwadronen, 4 Regimenter Spahis zu 5 Schwadronen (und 1 Depot-Schwadron). — Artillerie. 38 Feld-Regimenter und zwar 19 Regimenter Divisions-Art. zu 10 Batt., zu 2 Comp. Pioniere, zu 2 Depot-Batt. 19 Regimenter Corps-Art. zu 6 Batt., zu 2 reitenden Batt., zu 1 Comp. Pontoniere, zu 2 Depot-Batt. 6 Compagnien Artillerie-Arbeiter. 4 Bataillone Afrika-Artillerie zu 1 Fuß-Batterie, zu 1 berittenen Batterie, zu 2 Berg-Batterien, zu 1 Compagnie Pioniere. 1 Regiment Colonial-Artillerie zu 6 Batterien, zu 6 Gebirgsbatterien, zu 4 Comp. Pioniere. 2 Compagnien Artillerie-Arbeiter für die Colonien. 1 Comp. Senegal-Conducteure. — Ingenieur-Corps. 12 Regimenter zu 3 Bat. zu 4 Comp., davon 8 Comp. Fuß-Artillerie, 5 Comp. Sappeur-Mineure, 1 Regiment Eisenbahntruppe zu 2 Bat. zu 4 Comp., 1 Regiment Colonial zu 4 Bat. zu 4 Comp., davon 3 Comp. Fuß-Artillerie, 1 Comp. Sappeur-Mineure. Ferner 6 Comp. Conducteure für Frankreich, 1 Comp. Conducteure für die Colonien. — Train. 20 Bat. zu 3 Divisionen zu 2 Comp. (1 zu Fuß). 4 Bat. Afrika-Train derselben Zusammenstellung.

Werfen wir nun schließlich einen Blick auf das Stärkeverhältniß, welches sich nach Annahme des Reformplanes des französischen Kriegsministers zwischen der französischen Armee und dem Heere Deutschlands herausstellen würde.

An Infanterie hatte Frankreich bisher 154 Regimenter, 649 Bataillone, 2934 Compagnien. Nach Boulanger's Reformplan würde die Infanterie betragen: 206 Regimenter, 628 Bataillone, 2726 Compagnien. Das deutsche Heer zählt 161 Regimenter, 503 Bataillone, 2012 Compagnien. An Recruten hat bisher die französische Feld-Armee eingestellt: 316,500 Mann, welche Boulanger auf 331,500 Mann erhöhen will. Die Zahl der in Deutschland einzustellenden Recruten beträgt 287,000 Mann.

Die Kriegsstärke der französischen Armee bezifferte sich bis jetzt auf 727,560 Mann, während sie nach Boulanger nur 514,086 Mann betragen würde. Die Kriegsstärke des deutschen Heeres erreicht 513,170 Mann.

Dabei ist zu bemerken, daß die Depot-Cadres in Frankreich früher nur auf dem Papier vorhanden waren; es dürften aber für dieselben etwa 228,000 Mann disponibel sein, wenn das System Boulanger durchgeführt wird. Damit wäre aber die alte Kriegsstärke wieder hergestellt.

Man sieht also, daß die Zahlenverhältnisse der französischen Armee nach dem Reformplane Boulanger's dem deutschen Heere gegenüber keineswegs so stark überlegen sind, wie dies von der chauvinistischen Pariser Presse in gewohnter Uebertreibung in die Welt posaunt wurde. Auch ist dadurch eine andere, numerische Ueberlegenheit des deutschen Heeres keinen Augenblick in Frage gestellt worden. Wir meinen damit seine musterhafte militairische Ausbildung, Tüchtigkeit und strenge Pflichterfüllung, über die sich ja selbst französische Stimmen, nolens volens, anerkennend äußern mußten.

Leipzig, 15. Juli 1886.

* Die politische Lage auf internationalem Gebiete läßt sich zur Zeit, was immer auch aus tendenziösen Beweggründen dawider eingewendet werden mag, keineswegs als ungünstig bezeichnen. Denn einmal scheint nirgendwo Material für unmittelbare directe Befürchtungen vorhanden zu sein, und was an ungelösten oder nur theilweise gelösten Problemen etwa existiren mag, ist Dank der Fürsorge der großmächtlichen Staatsmänner und Diplomaten hinreichend neutralisirt, um das sommerliche Stillleben, dessen Europa gegenwärtig genießt, vor Beeinträchtigungen oder gar Störungen sicher zu stellen. Vor dem Gewicht der Thatsachen müssen Leidenschaften und Empfindlichkeiten Halt machen. Nachdem es den Bemühungen der Friedensmächte gelungen ist, dem Welttheil über den kritischen Zeitpunct der Frühlingswende glücklich hinwegzuhelfen, nachdem insbesondere die letzten auf der Balkanhalbinsel noch glühenden Feuerbrände abgelöscht worden sind, finden die Auslassungen gewohnheitsmäßiger Unglückspropheten nirgends so recht gläubige Ohren. Es hat nebenbei ein Jeder genug mit sich selbst zu thun. Fast überall drängen wirthschaftliche Interessen die politischen Haupt- und Staatsactionen ins Hintertreffen. Es ist dies namentlich bei den an der Spitze des Wettbewerbs um den Weltmarkt stehenden großen Industrievölkern Mittel- und Westeuropas der Fall, deren Verhalten auch in den Orientdingen weit weniger von politischem Ehrgeiz als von der gebotenen Rücksichtnahme auf vitale Interessen ihres Handels und ihrer Gewerbthätigkeit bestimmt wird. Allgemeine, tiefgreifende Störungen des internationalen Einvernehmens würden von der öffentlichen Meinung daher ebenso einmüthig als nachdrücklich verabscheut werden, weil alle normale wirthschaftliche Entwickelung von der Erhaltung des europäischen Friedens abhängt. Europäische Culturreinflüsse sind gegenwärtig auf den verschiedensten Puncten des Erdballs thätig; sie haben nicht allenthalben einen leichten Stand, und wer sich einigermaßen Rechenschaft von der Höhe der auf dem Spiel stehenden so materiellen wie ideellen Güter abzulegen vermag, kann unmöglich wünschen, durch Entfachung von Zwietracht auf europäischem Boden selbst eine Culturarbeit lahm gelegt zu sehen, von deren gedeihlichem Fortgange die künftige Entwickelung gerade unseres Erdtheiles wieder zu einem wesentlichen Theile bedingt werden dürfte.

* Zum Thema der nationalen Ausstellung in Berlin erhalten die „Berliner Politischen Nachrichten" die folgende bemerkenswerthe Zuschrift vom Rhein:

Die Beseitigung des Planes, im Jahre 1888 in Berlin eine deutsche nationale Ausstellung zu veranstalten, findet, abgesehen von den Berliner Zeitungen und ganz vereinzelten weiteren Ausnahmen, in der deutschen Presse volle Billigung; namentlich werden die Gründe als berechtigt anerkannt, welche die Großindustrie veranlaßt haben, das Project zu bekämpfen. Schon diese Haltung der hervorragendsten Provinzialzeitungen sollte gewisse Berliner Zeitungen etwas vorsichtiger machen; denn unschwer erkennt man in ihrem Wüthen die Ausbrüche des localpatriotischen Schmerzes, während die Provinzpresse, in intimerer Fühlung mit der Industrie, die Verhältnisse weit richtiger und ruhiger beurtheilt.

Deswegen werden auch die hochtrabenden Phrasen, mit denen beispielsweise die „Kreuz-Zeitung" auf dem Scheitern der Ausstellung das Fehlen eines eigentlichen deutschen Nationalbewußtseins constatiren möchte, über den ihr ergebenen kleinen Kreis hinaus sicher wenig Eindruck machen. Auch die Großindustrie wird sich zu trösten wissen, wenn ihr von demselben Blatte gesagt wird, daß sie selbstsüchtig ihr eigenes Interesse dem öffentlichen mit Schroffheit entgegengestellt hat, denn man erkennt ganz genau, daß die „Kreuz-Zeitung" in diesem Falle unter „öffentlichem Interesse" für Berlin den Strom der Ausstellungsbesucher und ihren eigenen Egoismus versteht. Wie die deutsche Großindustrie ihre nationale Aufgabe erfaßt und mit allen Kräften durchzuführen bemüht ist, hat der wirthschaftliche Verein für Rheinland und Westfalen, mit welchem die „Kreuzzeitung" wohl den in Berlin bestehenden Verein „mit dem langen Namen" verwechselt, in seiner letzten Eingabe an den Staatsminister von Boetticher genügend dargelegt. Die deutsche Großindustrie bekundet in dem Streben, ihre Arbeiter zu beschäftigen, sicherlich ein größeres Verständniß und Interesse für die öffentliche Wohlfahrt, als die „Kreuzzeitung", welche der Welt einzureden sucht, daß ein deutsches Nationalbewußtsein nicht vorhanden sei. „Daß das concurrirende Ausland", wie die „Kreuzzeitung" sagt, „den letzteren Grund des Fiaskos (der Ausstellung) in unserer Scheu vor seiner Kraft suchen und dies in der allerumfassendsten Weise zu unserem Schaden ausbeuten wird" — wir möchten lieber sagen auszubeuten versuchen wird — mag wohl sein. Die deutsche Industrie wird solchen Versuchen, im Hinblick auf ihre auch im Auslande oft genug anerkannte Leistungsfähigkeit, sehr kühl gegenüberstehen; sie hat ja nur auf die Ergüsse in der ausländischen Fachpresse hinzuweisen, welche so häufig Furcht und Beklemmung den Fortschritten der deutschen Industrie und des deutschen Handels gegenüber verrathen. Das jüngste Heft der „Mittheilungen" des verehrlichen wirthschaftlichen Vereins bringt die Uebersetzung eines solchen Artikels, dessen Lectüre wir der „Kreuzzeitung" zu ihrem Trost empfehlen möchten. Uebrigens darf man wohl annehmen, daß die deutsche Industrie es besser weiß als die Berliner Presse, welches ihre Interessen sind und wie sie dieselben zu wahren hat. Am allerwenigsten dürfte die „Kreuzzeitung", welche ihre bittere Feindschaft gegen Großindustrie und Großhandel nur zu oft unverhohlen ausgedrückt hat, sich jetzt den Anschein geben, als wenn sie, wegen des Scheiterns der Ausstellung, um das Schicksal der Industrie besorgt wäre.

Daß die geplante französische Ausstellung im Jahre 1889, deren Zustandekommen auch noch nicht gesichert erscheint, bestimmt ist, ganz anderen Interessen als denen der Industrie zu dienen, ist aus der ganzen Entstehungsgeschichte genügend bekannt. Wenn die französische Industrie nicht den Muth hat, sich gegen die Macher zu erheben, so ist das zunächst in dem Lande des Chauvinismus und der unbedingten Herrschaft externer Berufspolitiker nicht befremdlich, bei Anderen aber verräth dieses Verhalten unverkennbar die eigene Schwäche, welcher gegenüber das selbstbewußte Auftreten der deutschen Großindustrie nur in vortheilhaftem Lichte erscheinen kann.

Bei den Angriffen auf die Großindustrie ist ihr auch die Verdächtigung nicht erspart worden, daß sie die Berliner Ausstellung nur zurückgewiesen habe, um nicht zweimal die Kosten zu tragen, da sie beabsichtige, sich ausgiebig bei der Pariser Ausstellung zu betheiligen. Wenn diese Absicht wirklich in den Kreisen der deutschen Großindustrie vorhanden wäre, dann freilich würde sie mit Recht als vollständig des Nationalbewußtseins bar bezeichnet werden können; denn derjenige Industrielle, welcher sich, trotz der in Frankreich mit jedem Tage schärfer hervortretenden Feindseligkeit gegen Deutschland und trotz der Schmähungen, mit denen dort in unglaublich gehässiger Weise alles, was deutsch ist, überschüttet wird, veranlaßt sehen sollte, die Pariser Ausstellung zu beschicken, würde unseres Erachtens nicht verdienen, ein Angehöriger des deutschen Volkes zu sein. Aber uns ist nicht ein Werk bekannt, welches auch nur entfernt die Absicht zu erkennen gegeben hätte, mit seinen Erzeugnissen nach Paris zur Ausstellung zu gehen, und wir dürfen uns wohl rühmen, die Ansichten und Stimmungen der deutschen Großindustrie besser als der Artikelschreiber der „Kreuzzeitung" zu kennen. Jene Verdächtigung muß daher entschieden zurückgewiesen werden.

* * *

* Der Wortlaut des amtlichen Erlasses im Petersburger „Regierungsboten" über Batum als Freihafen ist nachstehender:

In ausländischen Blättern sind Artikel erschienen, die einer Besprechung der von der russischen Regierung beabsichtigten Aufhebung des Freihafens von Batum gewidmet sind, wobei in einigen dieser Artikel die Meinung hervortritt, daß durch diese Maßregel eine der Bestimmungen des Berliner Tractats verletzt wird.

Diese Ansicht steht durchaus nicht im Einklange mit dem wahren Sachverhalte, da die Errichtung des Freihafens durch Umstände bedingt wurde, die seit jener Zeit sich vollständig verändert haben; während dessen aber hat die ungünstige Lage, in welche sowohl der